

9. „O lieber heil'ger Christ!  
Nicht Mutter und nicht Vater  
Hab' ich, wenn du's nicht bist.  
O, sei du mein Berater,  
Weil man mich hier vergißt!“
10. Das Kindlein reibt die Hand,  
Sie ist von Frost erstarret;  
Es kriecht in sein Gewand  
Und in dem Gäßlein harret,  
Den Blick hinausgewandt.
11. Da kommt mit einem Licht  
Durchs Gäßlein hergewallet  
Im weißen Kleide schlicht  
Ein ander Kind; — wie schallet  
Es lieblich, da es spricht:
12. „Ich bin der heil'ge Christ,  
War auch ein Kind vordeßem,  
Wie du ein Kindlein bist.  
Ich will dich nicht vergessen,  
Wenn alles dich vergißt;
13. Ich bin mit meinem Wort  
Bei allen gleichermaßen;  
Ich biete meinen Hort  
So gut hier auf der Straßen  
Wie in den Zimmern dort.
14. Ich will dir deinen Baum,  
Fremd Kind, hier lassen  
Schimmern  
Auf diesem offenen Raum  
So schön, daß die in Zimmern  
So schön sein sollen kaum.“
15. Da deutet mit der Hand  
Christkindlein auf zum Himmel,  
Und droben leuchtend stand  
Ein Baum voll Sterngewimmel,  
Vielästig ausgespannt.
16. So fern und doch so nah,  
Wie funkelten die Kerzen!  
Wie ward dem Kindlein da,  
Dem fremden, still zu Herzen,  
Da's seinen Christbaum sah!
17. Es ward ihm wie ein Traum;  
Da langten hergebogen  
Englein herab vom Baum  
Zum Kindlein, das sie zogen  
Hinauf zum lichten Raum.
18. Das fremde Kindlein ist  
Zur Heimat nun gekehret,  
Bei seinem heil'gen Christ;  
Und was hier wird bescheret,  
Es dorten leicht vergißt.

Friedrich Rückert.

## 27. Ein Lied, hinterm Ofen zu singen.

1. Der Winter ist ein rechter Mann,  
Kernfest und auf die Dauer;  
Sein Fleisch fühlt sich wie Eisen an,  
Er scheut nicht süß, noch sauer.
2. War je ein Mann gesund wie er?  
Er trankt und tränkel nimmer,  
Er troht der Kälte wie ein Bär  
Und schläft im kalten Zimmer.